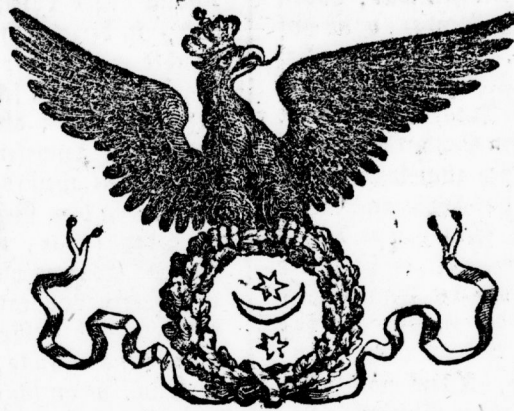


Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 31.

Halle, Sonnabend den 6. Februar

1836.

Frankreich.

Paris, d. 31. Jan. Der Prozeß Fieschi hat gestern angefangen. Gegen Mittag kamen die Pairs zusammen. Fürst Talleyrand war einer der ersten, die sich einstellten. Mehrere Gegenstände, die bei der Ausführung des Attentats gebraucht wurden, sind ausgelegt. Das Holzwerk und die Flintenläufe der Höllemaschine erblickt man gegenüber dem Sitz, den der Marschall Mortier sonst eingenommen hatte. Nach dem Namensaufruf der anwesenden Pairs folgte die Verlesung des Anklageakts. So weit das Verhör bis zum Abgang der Post gekommen war, ergiebt sich daraus nichts Neues. Fieschi gesteht alles ein, was er gethan hat, und erklärt, er sei am 28. Juli allein gewesen und es habe ihm niemand geholfen beim Abbrennen der Höllemaschine.

Auch die heutige Sitzung bot kein besonderes Interesse dar.

Fieschi und seine Mitschuldigen sind erst gestern früh um 7 Uhr aus der Conciergerie nach dem Gefängniß im Pallast Luxembourg gebracht worden.

Vermischtes.

— Eine neue Erfindung in London setzt alle Barbieren in Schrecken und Verzweiflung; es ist ein Instrument, genannt *Uryrite*, womit man sich ohne Rasirmesser, Seife oder Wasser selbst barbieren kann.

— Man schreibt aus London, d. 29. Januar. Vor einigen Tagen fiel auf der Eisenbahn zwischen Leeds und Selby der Maschinist eines Dampfwagens, als er eben beschäftigt war, etwas an der Maschine zu ordnen, aus dem Wagen auf die Bahn, beschädigte sich jedoch glücklicher Weise nicht. Die Maschine, von jedem Hemmnis befreit, flog nun mit einer immer wachsenden Geschwindigkeit dahin, und der Ein-

heizer, der sich allein nicht zu helfen mußte, warf sich hinten aus dem Wagen hinaus, wobei er sehr schwer verletzt wurde. Die Maschine flog indessen in ungehinderter Fahrt fort, bis sie vor dem geschlossenen Wagen-Depot in Selby anlangte, wo sie durch die Thür hindurchfuhr und erst in der Masse der Wagen stecken blieb, von denen eine große Anzahl stark beschädigt worden ist.

— Der Eishandel von Nord-Amerika nach Indien dauert fort, und man ist gegenwärtig beschäftigt, diesem Handel eine gewisse Regelmäßigkeit zu geben. Ein seltsamer Umstand ereignete sich auf einem der Schiffe, welches Eis nach Calcutta führte. Der Calcutta Courier erzählt die Sache mit folgenden Worten: So seltsam es auch klingen mag, die Brigg *Apthorp* wäre beinahe durch Feuer zerstört worden, und zwar wegen des Eises, mit dem sie beladen war. Als man die Verdeckthüren öffnete, fand man die Balken beinahe in Brand wegen der Hitze einer großen Menge Stroh, womit das Eis eingehüllt war.

Das Fieschische Attentat.

Auszug
aus dem Berichte des Grafen Portalis,
eines der mit
der Instruktion des Fieschischen Prozesses
beauftragten gewesenen Kommissaire.
(Beschluß.)

Als Pepin, Morey und Fieschi die Gewißheit erlangten, daß bei der Juli-Feier eine Revue stattfinden würde, verschaffte sich Letzterer jedoch selbst die Flintenläufe, und sobald Pepin davon in Kenntniß gesetzt worden war, zahlte er die 187 Fr., die dafür

entrichtet werden mußten. Nachdem Fieschi die Flintenläufe in seine Wohnung geschafft hatte, setzte er selbst und allein die Maschine zusammen. Sieben oder acht Tage vor dem 28. Juli, als der Handel wegen der Flintenläufe bereits abgeschlossen war, gaben sich Pepin, Morey und Fieschi ein Rendez-vous auf dem Boulevard der Salpêtrière, und begaben sich von dort nach den Arkaden der Austerlitz-Brücke. Dort wurde Alles, was den Ankauf der Flintenläufe betraf, besprochen; am andern Morgen gab Pepin dem Fieschi das Geld, und hier sahen sie sich zum letztenmale. Später sagte Fieschi, daß Pepin das Geld an Morey, und dieser es ihm gegeben habe. Morey war 7 oder 8 mal in Fieschi's Wohnung gewesen; er hatte die Maschine ganz fertig gesehen, bevor die Flintenläufe angebracht waren, und er hatte die Kugeln und das Pulver gebracht.

Es blieb jetzt nur noch übrig, Allem nachzuforschen, was diese und die nun ferner abgelegten Geständnisse Fieschi's bestärkten oder schwächen konnte. Wenn man aber dazu schritt, so konnte man unmöglich den Umstand übersehen, daß Fieschi seine Geständnisse nur immer allmählig und mit einer Art von Zögern abgelegt hatte, und daß Morey, Pepin und Boireau den Aussagen Fieschi's ein beharrliches und entschiedenes Zeugnen entgegensezten. Man forderte ihn auf, das Resultat der schweren Anklagen, die er gegen Pepin vorgebracht, gewissenhaft zu erwägen, und nur die genaue Wahrheit zu sagen.

Auf diese ernstern Vorstellungen gab Fieschi eine feierliche Antwort. „Ich verlange“, sagte er, „daß man hier meine wörtliche Antwort niederschreibe, ohne sich um die Formen meiner Sprache zu kümmern, damit sie genau in dem Protokolle verzeichnet werde. Ich schwöre vor Gott und den Menschen; ich schwöre bei den Gebeinen meines Vaters, daß alles, was ich in Bezug auf meine Mitschuldigen gesagt habe, die Wahrheit ist, und ich beheure es im Angesicht der ganzen Nation. Nicht als ob ich deshalb von irgend Jemanden meine Begnadigung verlangte; denn Anfangs würde ich sie selbst von dem Könige nicht verlangt haben. Wenn alle gekrönten Häupter der Welt zu mir gekommen wären, um jene Geständnisse von mir zu erpressen, so würde mir dies nicht gelungen sein; denn ich würde es vorgezogen haben, unerkannt unter dem Namen Girard zu sterben. Weder aus Schwäche, noch aus Mangel an physischen oder moralischen Kräften, noch, ich wiederhole es, um meine Begnadigung dadurch zu erlangen, habe ich jene Geständnisse abgelegt. Es kam mir ein Mann in den Weg, den ich seit langer Zeit kannte, und der mein Wohlthäter gewesen war; nur aus Dankbarkeit gegen Herrn Lavocat, obgleich ich denselben seit 11 Monaten nicht gesehen hatte, entschloß ich mich, zu sprechen. Herr Lavocat hat seinem Lande noch einen andern Dienst geleistet, was auch übrigens für Unglück angerichtet worden sein mag. Die Anwesenheit des Herrn Lavocat, den ich von weitem erkannre, als ich auf die Ankunst des Juges wartete, veranlaßte mich, zu mir selbst zu sagen: „Da bist

Du, mein Wohlthäter; Dein Anblick wird meinen Plan scheitern machen.““ Sogleich faßte ich die beiden Schrauben meiner Maschine, eine nach der andern an, und ließ dieselbe um vier bis fünf Zoll sinken. Der Anblick dieser 12ten Legion, aus Leuten zusammengesetzt, in deren Mitte ich vier Jahre lang gelebt hatte, brachte mich zu der Erkenntniß, wie verbrecherisch es sei, auf Leute zu schießen, mit denen ich gegessen und getrunken hatte; aber ich wiederhole es, daß es hauptsächlich die Anwesenheit des Mannes war, der sich seit langer Zeit meines ganzen Wesens bemächtigt hatte, die mich in dem Grade verwirrte, daß ich nicht mehr im Stande war, eine Person auf der Straße zu erkennen. Es ging mir der Gedanke durch den Kopf, mich dem Herrn Lavocat zu Füßen zu werfen und ihm mein verbrecherisches Vorhaben zu entdecken. Indem ich darüber nachdachte, sagte ich zu mir: „Was wird er thun, wenn ich ihm meinen Plan gestehe? Wird er mich ins Ausland gehen lassen? Ich habe ihn seit 11 Monaten nicht gesehen: Entfernung ist die Mutter des Vergessens.““ Nichtsdestoweniger entschloß ich mich, hinunterzugehen. Ich hatte meine Thür verbarrikadirt, und während ich damit beschäftigt war, die Bretter wegzuräumen, hörte ich die Trommeln wirbeln. Ich kehrte zurück und bemerkte jetzt, daß die 12te Legion so eben ihre Stellung veränderte, so daß ich meinen Wohlthäter aus den Augen verlor. Plötzlich erinnerte ich mich, daß Pepin und Morey um mein Vorhaben wußten, daß ich ihnen mein Wort gegeben hatte, und ich sagte zu mir selbst: „Es ist besser, zu sterben, als die Schande zu überleben, etwas versprochen zu haben und dann sein Wort zu brechen.““ Denn unfehlbar würde ich wie ein Feiger und ein Betrüger behandelt worden sein, obgleich ich nur etwa 40 Fr. mehr erhalten hatte, als die Kosten für alle Ankäufe betragen. In der Zwischenzeit sah ich in der Entfernung den König mit seinem Gefolge ankommen, und ich sagte zu mir selbst: „Welch' Unheil wirst Du anrichten!““ Ich fühle mich doppelt strafbar, diese Betrachtungen angestellt und nichtsdestoweniger mein Vorhaben ausgeführt zu haben. Während ich mich diesen Betrachtungen bei meiner Maschine überließ, setzte der König seinen Marsch fort und kam bei dem großen Baum, meiner Wohnung schräg gegenüber, an, ungefähr 30 bis 35 Schritte außerhalb der Schußlinie meiner Gewehre. Ich bemerkte sogar einen General mit einer rothen Schärpe, der, so viel ich mich entsinne, schon über die Schußlinie hinaus war; ich dachte nicht mehr daran, die Maschine wieder in die vorige Richtung zu bringen; ich eilte an den Kamin, nahm ein brennendes Stückchen Holz, und zündete das Pulver an. — Was darauf folgte, weiß ich nicht. Als die Minister in mein Gefängniß kamen, sagte ich ihnen in Gegenwart des Herrn Lavocat, daß, wenn ich Geständnisse zu machen hätte, ich sie nur ihm ablegen, und daß Alles, was ich ihm dann sagen, die genaue Wahrheit sein würde. Ich habe sie gesagt, zu meinem Nachtheil, wie zum Nachtheil Derer, die mir das Mehl zum Brodte geliefert

hatten. Ich habe einen letzten Wunsch auszudrücken: Was Sie jetzt niedergeschrieben haben, muß mich überleben; ich wünsche, daß diese Schrift gelesen werden, und Denen zur Lehre dienen möge, die versucht sein sollten, meinem Beispiele zu folgen; sie mögen es wohl überlegen, ehe sie mir nachahmen."

Kunst-Nachricht.

Wir haben in der nächsten Zeit wieder eine religiöse Musikausführung zu erwarten, indem der Hr. Musikdirektor Dr. Nauw das bekannte herrliche Oratorium **Saul von Händel** zum Inhalte seines zweiten Abonnements-Concertes gewählt hat. Mehrere der hiesigen Kunstfreundinnen, der akademische Sing-Verein und das Stadtsingchor haben bereits zahlreiche Proben dieses Oratoriums gehalten, so daß sich eine würdige Aufführung des genannten wirkungsvollen Meisterwerkes mit Recht erwarten läßt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das der Stadt Halle gehörige, sub No. 180. hier am Markte und resp. in der großen Steinstraße gelegene, auf 5897 Zhr. 24 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Scharrengebäude soll auf

den 13. Februar k. J., 11 Uhr, auf dem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden vererbpachtet werden. Die Bedingungen und der Anschlag können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Halle, den 22. December 1835.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Nachfolgende, mit den Königl. Posten hier angekommene Gegenstände, als:

- 1) ein Paket in gr. Leinwd. W. H. Halle 6 lb 8 Loth,
- 2) eine Doppelfinte in gelbledernem Futteral ohne Zeichen, 6 lb 16 Loth,
- 3) eine Tabakspfeife,
- 4) ein Paket in Ppr. M. H. # 2. Halle, 28 Loth,

sind nicht abgefordert worden und liegen daher an noch in der hiesigen Packkammer. Die unbekanntenen Eigenthümer oder Empfänger dieser Gegenstände werden auf Grund der Bestimmungen §§. 60 bis 64. des Post-Taxe-Regulativs vom 18. December 1824. hierdurch aufgefordert, die Abholung unter Nachweisung ihres Eigenthumsrechtes und Zahlung der Packkammergebühren und der sonstigen baaren Auslagen, zu bewirken.

Halle, den 4. Februar 1836.

Königl. Preuß. Post-Amt.
Götschel.

Zu der 2ten Klasse 73ster Lotterie, deren Ziehung am 11. d. M. anfängt, sind noch Kaufloose vorräthig.

Halle, den 1. Februar 1836.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Wittve Pruckmann a. Amsterdam empfiehlt sich mit ihren frischgebackenen sehr schönen Holländischen Waffelkuchen, das Stück zu 1 Sgr.; sie sind zu haben im Gasthof zum schwarzen Bär; der Aufenthalt ist bloß acht Tage.

Pensionäre betreffend.

Eine gebildete Familie hat sich, da ihre sämtlichen Kinder sich außer dem Hause befinden, entschlossen, unter billigen Bedingungen einige Pensionäre, welche die hiesigen Schulen oder sonstige Institute besuchen, in Wohnung und Kost zu nehmen. Besagte Familie wird es sich zum Vergnügen und zur Pflicht machen, die wissenschaftliche, sittliche und gesellschaftliche Ausbildung der ihnen anvertrauten jungen Leute zu befördern.

Nähere Auskunft über diese Familie zu erteilen, hat Herr Calculator Deichmann, große Steinstraße No. 130., gütigst übernommen.

Eine neumilchende Kuh weist zum Verkauf nach der Kossathe und Schöppe Hoffmann zu Ammendorf.

Empfehlung von Gemüse-Sämerei.

Von den besten gangbarsten Sorten feiner Gemüse-Sämerei, bestehend in frühen Wiener- und Engl. Spitzkohltrabi, großem asiat. und engl. Blumenkohl, Wiener und Ulmer Wirsingkohl, frühen Carotten, Majoran u. s. w., empfing ich jetzt wieder frische Zusendung und kann solche als ächte keimfähige Waare von vorjähriger Ernte bestens empfehlen.

E. H. Nisiel am Markte.

Ein Hofmeister wird in Dienst, gleich jetzt oder zu Ostern, gesucht. Näheres bei Hrn. Zumppe in Halle.

Fünf bis zehn Wispel gut erhaltene mehrjährige Kartoffeln werden zu kaufen gesucht. Das Nähere ist zu erfragen Halle — Steinweg No. 1676.

400 Thaler werden verlangt zur Hypothek auf ein ländliches Grundstück. Gefällige schriftliche Anzeige wird entgegengenommen kleine Ulrichstraße No. 1006. bei Herrn Tischlermeister Klinge.

Garten-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meinem vor dem Oberrannischen Thore belegenen Garten zu verkaufen. Derselbe enthält nahe an 8 Morgen gutes tragbares Land und allerhand Sorten Obstbäume; das Wohn- und Gewächshaus sind in bewohnbarem Zustande und können sich die Käufer jederzeit bei mir melden.

Gottfried Richter.

Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag und Freitag früh 5 Uhr, fährt mein bekanntes Personenzugweik aus dem Gasthof zum schwarzen Bär nach Berlin.
Schulze.

Beachtenswerth für junge Kaufleute und Commis der Materialhandlung.

Der Besitzer eines seit 30 Jahren in bestem Rufe und guter Nahrung stehenden Material-, Wein- und Eisen-Geschäfts, ist wegen vorge- rückten Alters und fortdauernder Kränklichkeit entschlossen — da derselbe keinen Sohn, wohl aber eine Tochter von 18 Jahren besitzt — das- selbe nebst Grundstück einem achtbaren Mann zur Verwaltung zu übergeben. — Reflectanten haben bei Einreichung ihrer Zeugnisse zugleich 2 Thlr. als Büreangebühren zu übersenden.

J. Schneider in Berlin,
Heil. Geisstrasse No. 20.

Von zwei Schweizer Bullen, 2½ Jahr alt und aus dem Lügghenaer Stalle stammend, steht einer zu ver- kaufen; die Wahl bleibt dem Käufer überlassen.

Rittergut Loberitz, Wittlichen Antheils,
bei Zörbig.

Ein junger Mensch vom Lande, welcher Lust hat, die Schmiedeprofession zu erlernen, kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten. Das Nähere in der Ex- pedition des Couriers.

Ganz vorzüglich schöne Neunaugen, das Stück von 1½ bis 2 Sar., desgleichen sehr schöne Bratheringe, sind wieder angekommen beim

Heringshändler G. Goldschmidt.

Es ist in voriger Woche von jemanden ein Quart- catalog unserer Leihbibliothek, wahrscheinlich aus Ver- sehen, mit nach Hause genommen worden; wir ersu- chen denselben dringend, uns denselben baldigst wieder zuzustellen. Wolffsche Leihbibliothek.

Anstellungs-Gesuch.

Ein im Schreib- und Rechnungsfache routinirter, mit den vorzüglichsten Zeugnissen seiner Brauchbarkeit und Moralität versehener, junger unverheiratheter Mann, sucht als Rechnungsführer auf einem Ritters- gute oder auch in einem andern Fache, eine baldige An- stellung. Darauf Reflectirende werden ganz ergebenst ersucht, ihre Briefe portofrei an N. N. in Langena- bogen poste restante einzusenden.

Ein solides, gebildetes, in weiblichen Arbeiten er- fahrenes Mädchen wünscht jetzt oder zu Ostern als Jungfer, Ladendemoisell oder in eine Landwirthschaft ein Unterkommen und sieht weniger auf Gehalt als gute Behandlung. Alles Nähere im Commissions- Bureau von J. G. Fiedler in Halle.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Handlungs- diener, welcher im Materialgeschäft gelernt und ein gewandter Detailist ist, wünscht zu Ostern ein ander- weitiges Unterkommen. Alles Nähere im Commissions- Bureau von J. G. Fiedler in Halle, Stadt- fleischergasse Nr. 151.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 4. Febr. 1836.	Fr. Cour.	Pr. Cour.		Fr. Cour.	Pr. Cour.		
		Dr.	G.		Dr.	G.	
St.-Schuldsch.	4	102½	101½	Ostpr. Pfandbr.	4	102½	102½
Pr. Engl. Ob. 30	4	101½	100½	Pomm. Pfandbr.	4	—	104½
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	61½	60½	Rur- u. Am. do.	4	101½	101
Rm. Ob. m. l. C.	4	102½	101½	Schlesische do.	4	107½	—
Rm. Int. Sch. do	4	—	101½	rückst. C. d. Am.	—	89½	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102½	102½	do. do. d. Am.	—	89½	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinsch. d. Am.	—	89½	—
Elbing. do.	4½	99½	—	do. do. d. Am.	—	89½	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	216½	215½
Westpr. Pfd. A.	4	103	102½	Neue Dut.	—	18½	—
Br.-Sj. Pfd. do.	4	104	103½	Friedrichsd'or	—	18½	18½
				Disconto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.

Magdeburg, d. 3. Februar. (Nach Wispseln.)

Weizen 28½ — 29½ thl. Gerste 20½ — 21½ thl.
Roggen 22 — 24½ „ Hafer 15½ — 16 „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 3. Februar: 10 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Winzingerode a. Bodenstein. — Hr. Kaufm. Zahn a. Eupen. — Hr. Kaufm. Drämann a. Kresfeld.

Stadt Zürich: Hr. Oberamtm. Diez u. Hr. Hof- maler Mathai a. Vernburg. — Hr. Oberamtm. Starke a. Vockstedt. — Hr. Wege, Insp. König a. Düsseldorf. — Hr. Bau-Inspect. Henke a. Merseburg. — Hr. Kaufm. Krümmel a. Mag- deburg. — Hr. Part. Lion Mans a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Bah a. Leipzig.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Frankenhäuser a. Eupen. — Hr. Kaufm. Eckardt a. Erfurt. — Hr. Rfm. Uhl a. Prenzlau. — Hr. Rfm. Zollner a. Mag- deburg. — Hr. Kaufm. Bischoff a. Arnberg. — Hr. Auscult. v. Lanken a. Berlin. — Hr. Apoth. Kesten a. Karlsruhe.

Schwarzen Adler: Hr. Kaufm. Hesse a. Magde- burg.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Engelmann a. Köln. — Hr. Kaufm. Ebert a. Berlin. — Hr. Partik. v. Lünnesert a. Kassel. — Die Hrn. Kaufl. Al- bermann u. Fahrenholz a. Eßlingen. — Hr. Amtm. Brand a. Quersfurt. — Hr. Amtm. Hefser a. Zeicha. — Hr. Kaufm. Leucht a. Schleusingen. — Die Hrn. Kaufl. Münch u. Thal a. Stettin. — Hr. Kaufm. Große a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Hemming a. Venshausen. — Hr. Rfm. Koch a. Berlin. — Hr. Bau-Inspect. Meyer a. Merseburg.

Schwarzen Bär: Hr. Amtsverw. Reichsch a. Thie- len. — Hr. Dec. Harriet a. Osterburg.